

BahnPraxis W



- Aktuell** **Qualifizierungsformat: Web Based Training**
Neue Plakatserie – Sicherheit in der Instandhaltung
- Spezial** **Die „Fünf Sicherheitsregeln“**

Liebe Leserinnen und Leser,

ein wichtiges Thema in der Instandhaltung ist und bleibt die Elektrotechnik. Bei Arbeiten an elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln passieren leider immer noch viele schwere und tödliche Unfälle. Mit der folgerichtigen Einhaltung der „Fünf Sicherheitsregeln“ vor Beginn der Arbeiten, die in dem Artikel auf Seite 3 ausführlich erläutert werden, würden sich viele solcher Unfälle vermeiden lassen.

Damit Arbeitsschutz nicht wie ein trockenes Pflichtprogramm wirkt, kann er klug und zeitgemäß vermittelt werden. Das neue Web Based Training (WBT) der UVB mit dem Thema „Grundlagen zum Thema Arbeitsschutz“ bringt frischen Wind in die Unternehmen: flexibel, interaktiv und genau dann verfügbar, wenn man dafür Zeit hat. Statt staubiger Schulungsordner ermöglichen kurze Lerneinheiten und Quizformate einen echten Wissenstransfer. Das WBT besteht aus sechs Modulen, die sich anschaulich und praxisnah vermitteln lassen.

Ergänzt wird dieser Ansatz ideal durch visuelle Impulse im Arbeitsalltag. Eine neue Plakatserie zur Sicherheit in der Instandhaltung setzt genau hier an: prägnante Bilder und klare Botschaften. Sie erinnern dort, wo es zählt – direkt am Arbeitsplatz.

Die Kombination aus Einhalten von Regeln, digitalem Lernen und visueller Präsenz schafft eine Sicherheitskultur, die nicht nur belehrt, sondern überzeugt. Denn am Ende gilt: gute Sicherheit beginnt im Kopf – und muss dort auch ankommen.

Viel Freude beim Lesen und bis zur nächsten Ausgabe!

Ihr Redaktionsteam der *BahnPraxis W*

Unser Titelbild



Werkstatt für Güterlokomotiven in Halle (Saale)

Foto: DB AG/Volker Emersleben

Inhaltsverzeichnis

- 3 Die „Fünf Sicherheitsregeln“
- 8 Qualifizierungsformat: Web Based Training
- 11 Neue Plakatserie – Sicherheit in der Instandhaltung

Zum Online-Archiv der *BahnPraxis* auf der Homepage der UVB:



Impressum

„*BahnPraxis W*“ Zeitschrift zur Förderung der Arbeitssicherheit in den Werkstätten der Deutschen Bahn AG

Herausgeber

Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB) – Gesetzliche Unfallversicherung – Körperschaft des öffentlichen Rechts, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn AG.

Redaktion

Helge Kummer (Chefredakteur), Vlatko Stark, Silke Achatz (Redakteure).

Anschrift

Redaktion „*BahnPraxis W*“,
Salvador-Allende-Straße 9, 60487 Frankfurt am Main,
Telefon (0 69) 4 78 63-0, Fax (0 69) 4 78 63-29 03.

Erscheinungsweise und Bezugspreis

Erscheint jährlich zweimal. Der Bezugspreis ist für Mitglieder der UVB im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Beschäftigten erhalten die Zeitschrift

kostenlos. Für externe Bezieher: Pro Ausgabe 2,50 Euro zuzüglich Versandkosten.

Verlag

Bahn Fachverlag GmbH, Lottumstraße 1 B, D-10119 Berlin
Telefon (030) 200 95 22-0, Telefax (030) 200 95 22-29
E-Mail: mail@bahn-fachverlag.de
Geschäftsführer: Sebastian Hüthig, Thorsten Breustedt

Druck

Laub KG, Brühlweg 28, D-74834 Elztal-Dallau.

Sprache

Für die Inhalte der *BahnPraxis* werden geschlechtsneutrale Formulierungen bevorzugt oder alle Geschlechter gleichberechtigt erwähnt. Wo dies aus Gründen der Lesbarkeit unterbleibt, sind ausdrücklich stets alle Geschlechter angesprochen.



Arbeiten an elektrischen Anlagen

Die „Fünf Sicherheitsregeln“

Dipl.-Ing. (FH) Christoph Rützel M.Sc., Referent im Referat Prävention – Bereich Bahn, Geschäftsbereich Arbeitsschutz und Prävention, Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB), Frankfurt am Main

Durch elektrischen Strom ereignen sich leider immer noch schwere bis tödliche Unfälle. Ursachen von Stromunfällen können z.B. unklare Aufträge, defekte oder ungeeignete Arbeitsmittel, Missachtung der fünf Sicherheitsregeln oder der Sicherheitsvorschriften, Abkürzung im Arbeitsablauf, ungeeignete Persönliche Schutzausrüstung (PSA), unzureichende Unterweisung oder fehlende Qualifikation des Personals sein. Aber auch menschliche Faktoren wie Routine, Übermüdung und Zeitdruck spielen eine nicht zu unterschätzende Rolle.

In diesem Beitrag werden die „Fünf Sicherheitsregeln“ vorgestellt, mit deren konsequente Anwendung für die Beschäftigten bei den Arbeiten an elektrischen Anlagen der bestmögliche Schutz vor elektrischen Gefahren erreicht wird.

Vorbereitung

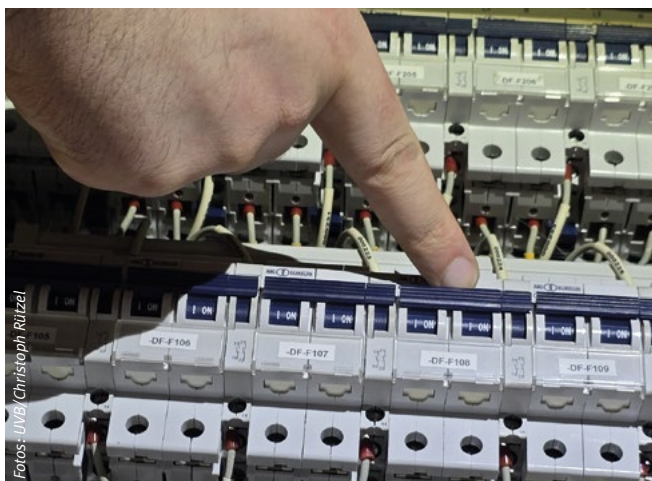
Elektrische Anlagen sind im Normalbetrieb so ausgeführt, dass spannungsführende Teile gegen direktes und indirektes Berühren geschützt sind. Dadurch wird eine gefährliche Einwirkung von elektrischem Strom auf den Menschen zuverlässig verhindert.

In Werkstätten müssen bei Instandsetzung, Austausch, Veränderung oder Erweiterung elektrischer Anlagenteile diese Schutzmaßnahmen oftmals teilweise oder vollständig außer Kraft gesetzt werden, beispielsweise durch das Entfernen oder Öffnen von Abdeckungen an Schalt- oder Gerätekästen.

Die Grundlage für sicheres Arbeiten an elektrischen Anlagen muss bereits vor Beginn der Tätigkeiten geschaffen werden. Um ein Höchstmaß an Sicherheit zu gewährleisten, ist eine sorgfältige Planung und Koordination bzw. Abstimmung der Arbeiten – insbesondere, wenn sich verschiedene Firmen oder Gewerke direkt oder unmittelbar im Arbeitsbereich aufhalten – erforderlich. Ebenso notwendig ist die Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung sowie die darauf aufbauende Unterweisung der Beschäftigten vor Aufnahme der Arbeiten. Ergänzend können Betriebsanweisungen sinnvoll sein, um wesentliche Vorgaben für die Arbeiten an elektrischen Anlagen verbindlich festzulegen.

Darüber hinaus ist sicherzustellen, dass alle erforderlichen Materialien, Werkzeuge, Geräte und persönliche Schutzausrüstungen in ausreichendem Umfang vorhanden sowie in einwandfreiem Zustand sind.

Abbildung 1: Freischalten



Arbeiten im spannungsfreien Zustand

Um Risiken und Gefahren eines Stromunfalls für die Beschäftigten gering zu halten, müssen zur Herstellung des spannungsfreien Zustands und zu deren Erhalt für die Dauer der Arbeiten die „Fünf Sicherheitsregeln“ in der vorgegebenen Reihenfolge eingehalten werden.

1. Freischalten

Die erste Regel bei Arbeiten an elektrischen Anlagen ist die Herstellung der Spannungsfreiheit durch Freischalten. Das bedeutet, dass alle spannungsführenden Teile der Anlage an denen gearbeitet werden soll von der Stromversorgung allpolig zu trennen sind.

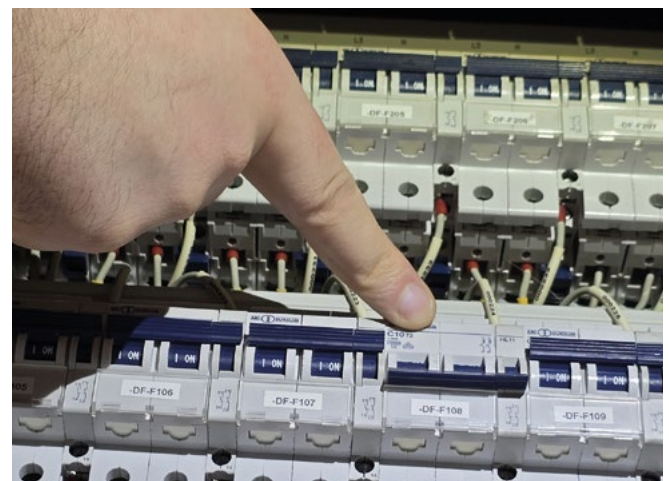
Dies kann beispielsweise durch das

- Herausdrehen von Sicherungen,
- Ausschalten von Leitungsschutzschaltern,
- Ausschalten von Fehlerstrom-Schutzschaltern (Abbildung 1),
- Absenken der Stromabnehmer,
- Entfernen von angeschlossenen Stromeinspeisekabeln (Fremdeinspeisungen) am Schienenfahrzeug erfolgen.

Werden Niederspannungs-Hochleistungs-(NH-)Sicherungseinsätze in offenen Verteilungen eingesetzt oder herausgenommen, handelt es sich um Arbeiten unter Spannung. Diese dürfen ausschließlich mit einem NH-Sicherungsaufsteckgriff mit Stulpe sowie mit geeignetem Gesichtsschutz durchgeführt werden.

Achtung: Energiespeicher, wie beispielsweise Kondensatoren ohne selbsttätige Entladungseinrichtung sind nach dem Freischalten mit geeigneten Vorrichtungen zu entladen.

Das Freischalten sollte stets selbst übernommen und nicht einer anderen Person überlassen werden. Sollte



das nicht möglich sein, so lassen Sie sich schriftlich oder mündlich bestätigen, dass die Anlage freigeschaltet wurde.

2. Gegen Wiedereinschalten sichern

Um ein unbeabsichtigtes Wiedereinschalten zu verhindern, sind alle Trenn- und Betätigungsvorrichtungen mit denen freigeschaltet wurde, gegen Wiedereinschalten zu sichern.

Möglichkeiten zur Sicherung gegen Wiedereinschalten sind (Abbildung 2):

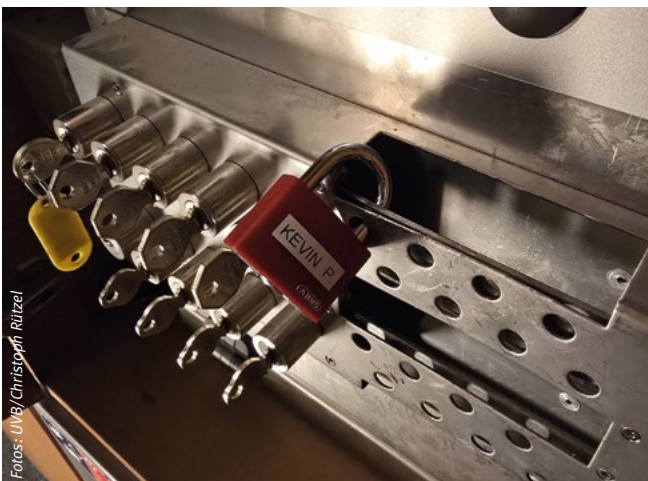
- Abschließen der Betätigungs- und Trennvorrichtungen mit einem Vorhängeschloss (Sperrschloss),
- Einsatz abschließbarer Sperrelemente,
- Abschließen des Schaltschranks oder des Sicherungskastens,
- Aufsetzen einer Schutzabdeckung für Leitungsschutzschalter,
- Einschrauben bzw. Einsetzen von Sperrstößeln oder NH-Blindelementen, die isoliert und nur mit einem Spezialsteckschlüssel zu entfernen sind,
- Anbringen von Schaltverbotsschildern (z.B. mit Angabe des Ortes der Arbeiten, des Datums und der befugten Person zur Aufhebung der Sicherung).

Leider kommt es immer wieder zu schweren Unfällen, weil die elektrische Anlage, an der gearbeitet wird, durch Dritte versehentlich wieder eingeschaltet wird und dadurch unerwartet unter Spannung steht. Daher ist die Einhaltung dieser Sicherheitsregel unbedingt erforderlich.

3. Spannungsfreiheit feststellen

Auf das Feststellen der Spannungsfreiheit darf unter keinen Umständen verzichtet werden – auch dann nicht, wenn eine andere Person die Freischaltung bestätigt hat.

Abbildung 2: Gegen Wiedereinschalten sichern



Fotos: UVB/Christoph Ritzel

Die Spannungsfreiheit ist unmittelbar an der elektrischen Anlage oder so nahe wie möglich an der Arbeitsstelle festzustellen.

Diese Aufgabe darf ausschließlich von einer Elektrofachkraft oder einer elektrotechnisch unterwiesenen Person mit geeigneten Messgeräten durchgeführt werden. Die Spannungsfreiheit ist stets allpolig, also an jedem einzelnen Leiter, zu prüfen.

Nur so lässt sich sicherstellen, dass tatsächlich keine Spannung mehr anliegt, etwa weil Leiter oder Schaltgeräte verwechselt wurden, Überbrückungen oder Querverbindungen nicht bekannt waren oder Rücktransformationen, Energiespeicher, Hilfseinspeisungen oder Ersatzstromversorgungen weiterhin Strom einspeisen.

Der Spannungsprüfer ist vor und nach dem Prüfvorgang auf seine einwandfreie Funktion zu testen, beispielsweise an spannungsführenden Teilen. Die Gebrauchsanleitung sowie die angegebenen Anwendungsbeschränkungen sind vor dem Einsatz unbedingt zu beachten, etwa hinsichtlich des zulässigen Spannungsbereichs oder des Einsatzortes.

Im Niederspannungsbereich bis 1.000 Volt (V) Wechselspannung ist zum Feststellen der Spannungsfreiheit ein zweipoliges Messgerät zu verwenden (Abbildung 3, Seite 6). Bei Anlagen mit Nennspannungen über 1.000 V kommen in der Regel einpolige Spannungsprüfer zum Einsatz. Der Zustand „Spannung vorhanden“ wird hierbei durch optische Anzeigen und/oder akustische Signale kenntlich gemacht.

4. Erden und Kurzschließen

Durch das Erden und Kurzschließen der Anlagenteile werden die Beschäftigten sowohl vor versehentlichem Wiedereinschalten als auch vor gefährlichen



Beeinflussungsspannungen, etwa durch Induktion oder Restladungen von Kondensatoren, geschützt.

In Niederspannungsanlagen bis 1.000 V Wechselspannung kann unter bestimmten Voraussetzungen auf das Erden und Kurzschließen verzichtet werden.

Die zum Erden und Kurzschließen verwendete Vorrichtung muss stets zuerst mit der Erdungsanlage oder einem Erder und dann erst mit dem zu erdenden Anlagenteil verbunden werden, wenn nicht Erdung und Kurzschließung gleichzeitig, z.B. über einen Erdungsschalter, erfolgt (Abbildung 4).

Alle eingesetzten Erdungs- und Kurzschließvorrichtungen müssen einen sicheren Kontakt sowohl zur Erdungsanlage als auch zu den zu erdenden Anlagenteilen gewährleisten und dem auftretenden Kurzschlussstrom bis zum Abschalten standhalten. Die Erdung und Kurzschließung ist von der Arbeitsstelle aus sichtbar anzubringen („sichtbare Erdung“). Ist dies nicht möglich, sind zusätzliche Maßnahmen wie Anzeigeeinrichtungen oder eindeutige Kennzeichnungen an der Arbeitsstelle erforderlich.

Fest installierte Erdungsschalter sind durch Schlösser, verschließbare Antriebe oder andere geeignete Maßnahmen gegen unbeabsichtigtes Öffnen zu sichern. Beim Erden und Kurzschließen ist zu beachten, immer erst zu erden und dann erst kurzzuschließen. Die eingesetzte

Abbildung 3: Spannungsfreiheit feststellen



Foto: UVB/Christoph Rützel

Erd- und Kurzschließvorrichtung muss für den vorgesehenen Einsatz geeignet sein und sich in einem funktionsfähigen Zustand befinden.

5. Benachbarte, unter Spannung stehende Teile abdecken oder abschränken

Grundsätzlich ist anzustreben, auch alle in der Nähe der Arbeitsstelle befindlichen Anlagenteile spannungsfrei zu schalten. Ist dies nicht möglich, müssen vor Beginn der Arbeiten zusätzliche Schutzmaßnahmen getroffen werden, wie sie auch bei Arbeiten in der Nähe unter Spannung stehender Teile erforderlich sind.

Sofern ein Freischalten benachbarter Anlagenteile nicht realisierbar ist, sind diese für die Dauer der Arbeiten gegen Berührung abzudecken oder abzuschranken. Abdeckungen müssen sicher befestigt sein und dürfen sich weder durch zufälliges Berühren lösen noch herabfallen. Geeignet sind beispielsweise Isolierstoffplatten, -matten oder Abdecktücher mit ausreichender elektrischer Festigkeit (Abbildung 5).

In Hochspannungsanlagen werden in der Regel Abschränkungen eingesetzt. Um den Gefahrenbereich deutlich vom Arbeitsbereich zu trennen und ein unbeabsichtigtes Betreten zu verhindern, sind gut sichtbare Abgrenzungen erforderlich, etwa durch Zäune, Leisten, Flaggen, Absperrseile, Ketten oder Warningschilder.

Abbildung 4: Erden und Kurzschließen

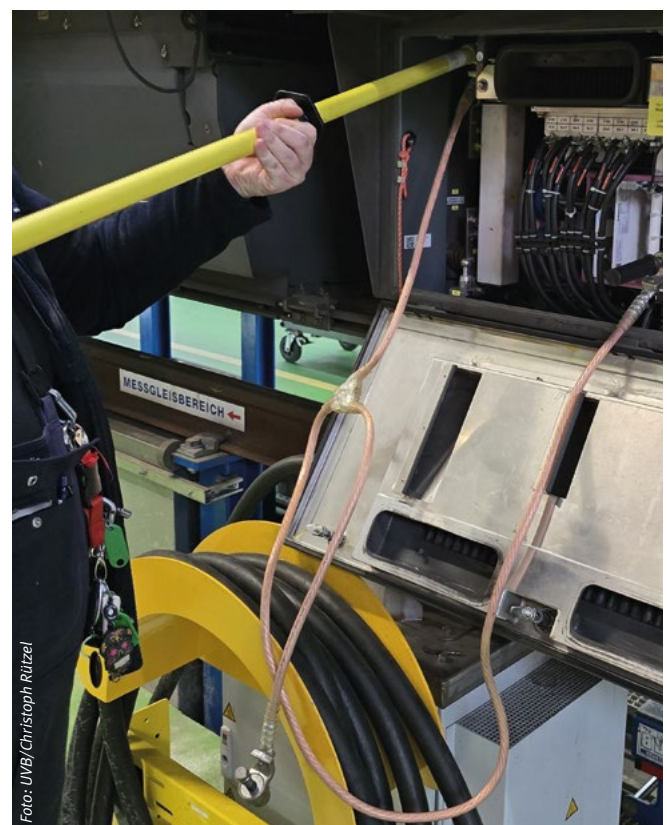


Foto: UVB/Christoph Rützel

Befinden sich in der Nähe zur Arbeitsstelle noch elektrische bzw. spannungsführende Anlagenteile, von denen eine Gefährdung ausgehen kann, sind diese ebenfalls soweit möglich spannungsfrei zu schalten.

Freigabe zur Arbeit

Erst nach Durchführung der „Fünf Sicherheitsregeln“ darf die Arbeitsstelle durch den Arbeitsverantwortlichen freigegeben werden. Die wichtigste Voraussetzung hierfür ist die Genehmigung durch den Anlagenverantwortlichen.

Unter Spannung setzen nach der Arbeit

Auch nach Beendigung und Überprüfung der durchgeführten Arbeiten sind bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen, bevor die elektrische Anlage wieder eingeschaltet werden kann.

Das bedeutet: Es muss sichergestellt sein, dass sich an der Arbeitsstelle keine Personen, Werkzeuge und Hilfsmittel mehr befinden. Die Maßnahmen der „Fünf Sicherheitsregeln“ der Elektrotechnik werden im Normalfall in umgekehrter Reihenfolge aufgehoben. Es sind immer zuerst die Kurzschlußverbindungen und danach die Erdverbindungen zu lösen. Ebenfalls ist nach Abschluss der Arbeiten der Anlagenverantwortliche über die Beendigung der ausgeführten Arbeiten zu informieren. Nur dann, wenn der Arbeitsverantwortliche sich davon überzeugt hat, dass die Arbeitsstelle wieder einschaltbereit ist, darf er dem Anlagenverantwortlichen die Beendigung der Arbeiten und die Einschaltbereitschaft melden.

Fazit

Für eine wirksame Minimierung elektrischer Gefährdungen bei Arbeiten an elektrischen Anlagen sind eine



Abbildung 5: Benachbarte, unter Spannung stehende Teile abdecken oder abschränken

sorgfältige Arbeitsvorbereitung sowie die konsequente Einhaltung der bewährten „Fünf Sicherheitsregeln“ unerlässlich. Werden diese Regeln missachtet, kann es zum Kontakt mit unter Spannung stehenden Anlagenteilen kommen, was zu schweren Unfällen führen kann – im schlimmsten Fall mit tödlichem Ausgang.

Anlagenverantwortlicher

Person, die beauftragt ist, während der Durchführung von Arbeiten die unmittelbare Verantwortung für den sicheren Betrieb der elektrischen Anlage zu tragen, die zur Arbeitsstelle gehört.

Arbeitsverantwortlicher

Person, die beauftragt ist, die unmittelbare Verantwortung für die Durchführung der Arbeit an der Arbeitsstelle zu tragen.

Hinweis: Es kann sinnvoll sein, dass die Aufgaben des Anlagenverantwortlichen und des Arbeitsverantwortlichen von ein und derselben Person wahrgenommen werden.

Elektrofachkraft (EFK)

Person, die aufgrund ihrer fachlichen Ausbildung,

Kenntnisse und Erfahrungen sowie Kenntnis der einschlägigen Normen die ihr übertragenen Arbeiten beurteilen und mögliche Gefahren erkennen kann.

Elektrotechnisch unterwiesene Person (EuP)

Person, die durch eine Elektrofachkraft über die ihr übertragenen Aufgaben und die möglichen Gefahren bei unsachgemäßem Verhalten unterrichtet und erforderlichenfalls angelernt sowie hinsichtlich der notwendigen Schutzeinrichtungen, persönlichen Schutzausrüstungen und Schutzmaßnahmen unterwiesen wurde.

Hinweis: Elektrotechnische Arbeiten dürfen nur durch Elektrofachkräfte oder unter deren Leitung und Aufsicht ausgeführt werden.

The screenshot shows a user interface for an e-learning course. On the left is a navigation menu with the UVB logo and the following items: Kapitelübersicht, Bibliothek, Audiotext an, Audio an, Suche, Hilfe, and Barrierefreiheit. The main content area has a blue header with three circles and a circular illustration of a woman. Below the header, the text reads: 'Herzlich willkommen zum E-Learning "Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz"'. A blue button labeled 'Erklärung zur Barrierefreiheit' is positioned below the text. At the bottom right of the main area are navigation arrows.

Seminare 2026 mit neuem E-Learning

Qualifizierungsformat: Web Based Training

Dipl.-Ing. (FH) Dietmar Schurig, M.Sc., Aufsichtsperson und Leiter des Referates Qualifizierung, UVB, Berlin

Mit dem Seminarprogramm werden jährlich rund 200 Seminare für ca. 4.000 Teilnehmende angeboten. Das Seminarprogramm 2026 bietet Ihnen wieder Bewährtes und Neues. Die auffälligste Neuerung dürfte unser neues Qualifizierungsformat – das WBT „Grundlagen zum Thema Arbeitsschutz“ – sein.

Als neues Qualifizierungsformat steht Ihnen unser Web Based Training (WBT) mit dem Titel „Grundlagen zum Thema Arbeitsschutz“ als E-Learning zur Verfügung. Das WBT vermittelt Ihnen einen leichten Einstieg in das Thema und soll damit Personen ansprechen, die sich einen ersten bzw. einen schnellen Überblick über die grundlegenden Inhalte zum Arbeitsschutz am Arbeitsplatz verschaffen wollen.

Zur Zielgruppe gehören alle Personen (Akteure) in den Unternehmen, die mit der Durchführung der Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren sowie mit der Ersten Hilfe betraut sind oder die beabsichtigen, künftig eine

solche Rolle zu übernehmen. Das sind beispielsweise:

- Führungskräfte
- Fachkräfte für Arbeitssicherheit
- Betriebsärzte
- Sicherheitsbeauftragte
- Betriebs- und Personalräte
- Sachbearbeitende und Beauftragte für den Arbeitsschutz
- andere Akteure mit Aufgaben im Bereich Sicherheit und Gesundheit

Der genannte Personenkreis verdeutlicht, dass das WBT thematisch eher breit aufgestellt ist. Das WBT ersetzt somit kein klassisches Fach- oder Führungskräfte-seminar



Abbildung 1:
Die Themen des
E-Learnings

und auch kein Seminar zur Qualifizierung zur/zum Sicherheitsbeauftragten! Im Idealfall entsteht durch das Absolvieren des Kurses Interesse, den einen oder anderen Aspekt im Rahmen eines unserer vielen Seminare für Arbeitsschutzakteure oder Fachseminare zu vertiefen.

Unser neues E-Learning-Format umfasst sechs Module:

- Modul 1: Akteure im Arbeitsschutz – gut organisiert, mit Recht
- Modul 2: Die Themengebiete des Arbeitsschutzes in meinem Betrieb
- Modul 3: Innerbetriebliche Arbeitsschutzorganisation
- Modul 4: Sicherheit und Gesundheit als Führungsaufgabe

- Modul 5: Sicherheit und Gesundheit als Aufgabe für Sicherheitsbeauftragte
- Modul 6: Gefährdungsbeurteilung

Das WBT soll insbesondere die Beschäftigten ansprechen, die sich einen ersten Einblick in die Thematik „Grundlagen des Arbeitsschutzes“ verschaffen wollen, ohne dazu ein UVB-Präsenz-Seminar zu besuchen. Es ist barrierefrei gestaltet. Die erklärenden Texte können gelesen, aber auch vorgelesen bzw. angehört werden. Sowohl Text als auch Ton lassen sich unabhängig voneinander ein- und ausschalten. Über das Auswahlménü erhalten Sie eine Kapitelübersicht sowie Zugriff auf eine kleine Bibliothek.

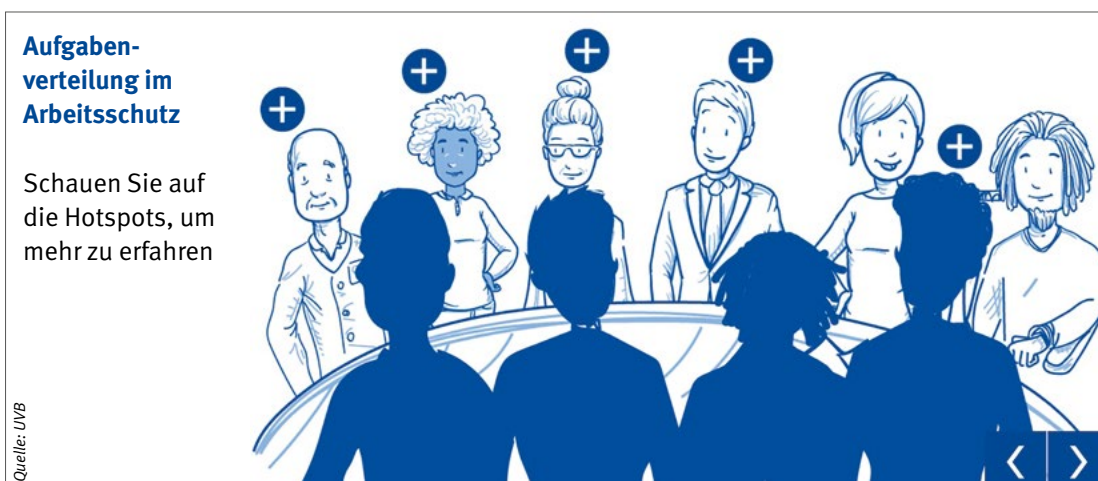


Abbildung 2:
Akteure im
Arbeitsschutz

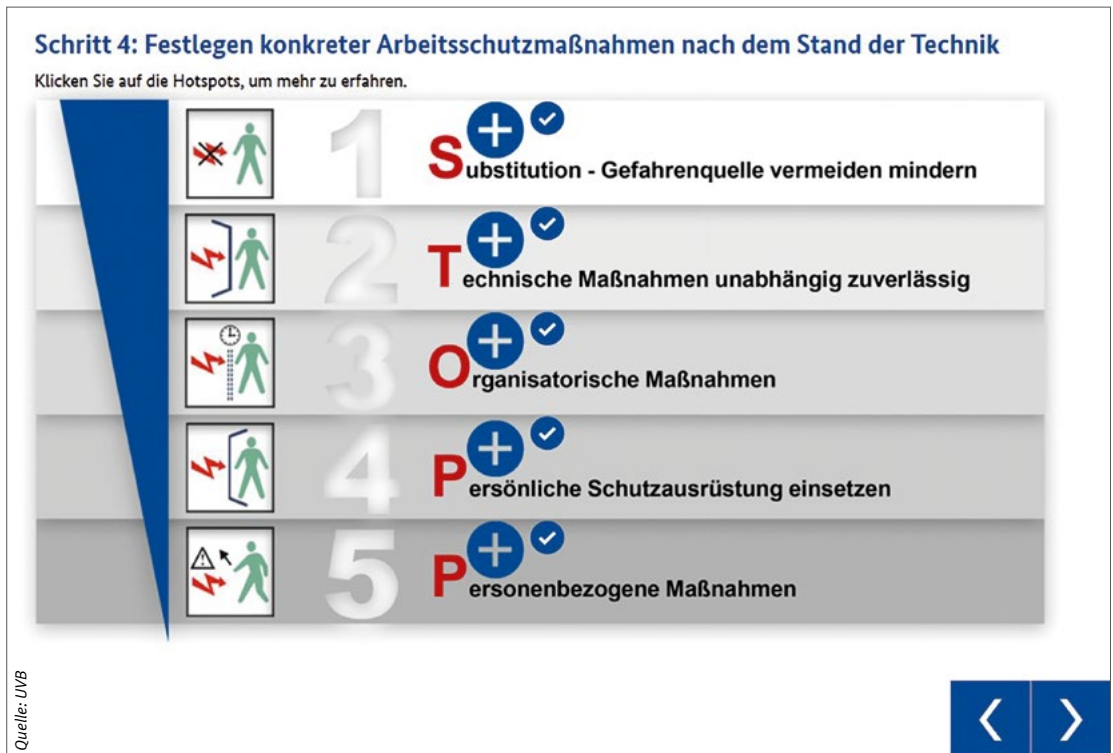


Abbildung 3:
 Arbeitsschutz-
 maßnahmen nach
 „STOPP“

Sie lernen, wer die wichtigsten Personen im Arbeitsschutz sind, welche Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen diese jeweils haben und wie Sie für Sicherheit und Gesundheit im Betrieb sorgen können.

Damit der Arbeitsschutz gut funktioniert, ist es auch wichtig, präventive Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten festzulegen. Grundlage dafür ist die Gefährdungsbeurteilung, weshalb diese in einem Extra-Modul thematisiert wird. Sie bekommen für den gebuchten Zeitraum einen Zugriff auf unsere Lernplattform über den von Ihnen benutzten Internetbrowser. Dort bearbeiten Sie das WBT nach eigener Zeiteinteilung. Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer aller Module beträgt etwa 3 Stunden.

Sie können jederzeit stoppen und später an der Stelle weitermachen, wo Sie aufgehört haben. Sie haben etwa einen Monat Zeit, das Training zu absolvieren und erhalten danach eine Teilnahmebescheinigung. Und keine Sorge: Sollten Sie eine oder mehrere Fragen nicht richtig beantworten, erhalten Sie weitere Versuche, die richtige Lösung zu finden.

Technische Hinweise

Für die Teilnahme am WBT ist ein Laptop oder Computer mit Internetzugang notwendig. Lautsprecher oder ein Kopfhörer/Headset sind nicht zwingend erforderlich, jedoch zu empfehlen. Unser Lernportal für das WBT ist browserbasiert. Es muss kein Plug-In oder Programm installiert werden.

Weitere Informationen und Möglichkeit zur Anmeldung

<https://seminare.uv-bund-bahn.de/details.xhtml?id=7770>



WBT für mehrere Personen

Für den Fall, dass Sie das WBT „innerbetrieblich“ für mehrere Teilnehmende (Gruppe, Team, Referat, Abteilung, o.ä.) zur Verfügung stellen wollen, können wir Ihnen dafür auch einen Extra-Kurs einrichten. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an: seminarwesen@uv-bund-bahn.de

Das komplette Seminarprogramm der UVB für 2026 finden Sie unter:

<https://seminare.uv-bund-bahn.de/>



Sicherheit und Gesundheit

Neue Plakatserie – Sicherheit in der Instandhaltung

Dr.-Ing. Knut Dumke, Unfallversicherung Bund und Bahn, Geschäftsbereich Arbeitsschutz und Prävention, Referat Prävention – Bereich Bahn, Frankfurt am Main

Die UVB hat ihr Medienangebot zu den Themen „Sicherheit in der Instandhaltung“ und „Sicherheit in der Produktion“ (wurde bereits in der BahnPraxis B vorgestellt) um jeweils vier Einzelplakate und je ein Übersichtsplakat am Beispiel der DB Cargo AG erweitert. Die DB Cargo AG sorgt als Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) mit fast 30.000 Beschäftigten für den Transport von Gütern auf der Schiene in Deutschland und Europa. Noch immer erfordern viele dieser Tätigkeiten das Eingreifen des Menschen, sei es beim Rangieren, beim Transport oder auch bei der Instandhaltung der Güterwagen und Lokomotiven. Immer wieder kommt es dabei zu leichten, aber auch schweren oder sogar tödlichen Unfällen.

Die Plakatserie dient zur Unterstützung der Führungskräfte, z.B. zum Thematisieren von Gefährdungen im Rahmen der Unterweisung oder zur Sensibilisierung der Beschäftigten für Gefahrensituationen.

Die dargestellten Motive für die Sicherheit in der Instandhaltung greifen die Themen Sicherheit auf Verkehrswegen sowie sicherheitsgerechtes Verhalten bei Tätigkeiten in Werkstätten auf.

Dabei sind auf den Plakaten teilweise auch Darstellungen von Fehlerbildern mit regelwidrigen Situationen beziehungsweise mit sicherheitswidrigem Verhalten zu finden.

Freie Verkehrswege

Verkehrswege in der Instandhaltung werden zum Erreichen der Arbeitsplätze, aber auch zum Transport von Material, Ersatzteilen und Betriebsstoffen benötigt. Schnell wird eine Palette, eine Schubkarre oder ein Flaschenwagen auf einem Verkehrsweg abgestellt. Das stört jedoch nicht nur die internen Betriebsabläufe, auch können Flucht- und Rettungswege unbenutzbar werden.

Nehmen Sie sich die Zeit und stellen sie bspw. Material nur außerhalb von Verkehrswegen auf dafür vorgesehenen Flächen ab. Es könnte für sie und ihre Kollegen lebenswichtig sein.

Geeignetes Werkzeug

Neben verstellten Verkehrswegen sind schadhafte Werkzeuge und Maschinen häufig ein Mangelpunkt, z.B. der



Meißel mit Bart und die fehlende Prüfung bei elektrischen Geräten.

Gute Arbeit erfordert gutes Werkzeug. Schadhafte Werkzeuge und Maschinen können zu schmerzhaften Verletzungen führen, im schlimmsten Fall zu einer dauerhaften



Schädigung. Ersetzen Sie schadhafte Werkzeuge und Maschinen sofort oder lassen diese fachgerecht instandsetzen. Lassen Sie sich nicht verleiten und riskieren Sie nicht ihre Gesundheit. Nehmen Sie sich die Zeit und kontrollieren Sie Ihre Arbeitsmittel vor der Benutzung auf offensichtliche Mängel und Schäden.

Geeignete PSA

Auch wenn die Maschinen noch so sicher sind und Sie noch so gut aufpassen – es gibt keine 100-prozentige Sicherheit. Für diesen Zweck ist bei bestimmten Tätigkeiten die Verwendung von Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) vorgesehen.

Denn: Schnell kann der Kopf unter dem Schienenfahrzeug irgendwo anstoßen oder es kann bei einer Leckage etwas Flüssigkeit ins Auge kommen. Im schlimmsten Fall landet bei Richt- oder Schleifarbeiten ein Metallsplitter oder Funke in Ihrem Auge.

Lassen Sie es nicht so weit kommen. Schützen Sie sich und Ihre Gesundheit. PSA ist längst nicht mehr unbequem, störend oder hinderlich.

Achtsamkeit

Der Feierabend naht – Augen zu und ab nach Hause. Für Sie kein Problem, denn Sie stellen Materialien immer

gleich zurück. Sie benutzen hierzu die Arbeitsmittel, die dafür vorgesehen sind. Sie beseitigen verschüttete Schmierstoffe unmittelbar und stumpfen die rutschigen Stellen sofort ab, damit niemand ausrutscht. Bei Ihnen sind Verkehrswege und gerade die Flucht- und Rettungswege nicht aus Bequemlichkeit verstellt.

Getränke, Lebensmittel und Zigaretten direkt neben dem Bremsenreiniger sind kein Zeichen von sicherheitsgerechtem Verhalten. Denken Sie an Ihre Gesundheit und die ihrer Kollegen. Gehen Sie mit gutem Beispiel voran und sprechen Sie Mängel direkt an.

Ausblick

Mit der Plakatserie „Sicherheit in der Instandhaltung“ am Beispiel der DB Cargo AG erweitert die UVB ihr Medienangebot zu diesem Thema. Sie kann aber auch bei anderen EVU mit vergleichbaren Tätigkeiten eingesetzt werden.

Ergänzt wird dieses Präventionsangebot für EVU um die Plakatserie „Sicherheit in der Produktion“, die – ebenfalls aus vier Plakaten und einem Übersichtsplakat bestehend – spezifische Arbeits- und Gefährdungssituationen in der Produktion aufgreift. Diese Plakatserie wurde bereits in der BahnPraxis B 2/2026 vorgestellt.

Die Plakate sind ab sofort im Mediencenter der UVB bestellbar und stehen auch zum Download bereit.